



Allgemeine
Handlungs-Zeitschrift
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 E. M. Mit Postverendung: 3 fl. 30 kr. E. M.)



Zweiter

Sonnabend, den 14-ten November.

Jahrgang.

Ueber die zum Schreiben beste Zubereitungsart der Federkiel und die beste Art des Federschneidens.

(Mitgetheilt von Dr. Komy.)

Zum Schreiben werden gewöhnlich die Federkiel von den Gänsen benutzt, obgleich der Seltenheit wegen auch die Storch- und Adlerkiel dazu gebraucht werden, so wie die Waler sich zum Zeichnen der Rabenfedern bedienen. Die Truthüner (Pöckerl) Federn sind zu spröde und zu wenig elastisch, und gleichen den im zu starker Hitze gezogenen Gänsekielen. Am nächsten an Brauchbarkeit kommen die Krentenkiel, besonders die Kiel von der Bisam-Wente. Die Vorbereitung der Kiel, wenn man sie ziehen will, besteht darin, daß man sie in siedendes Wasser einzeln taucht und nach einer Weile mit dem Rücken des Federmessers streift, zugleich aber mit den Fingern wieder rund drückt. Auch ober der Flamme, oder in der Asche, oder im kochenden Wasser können Federn gezogen werden: doch ist Behutsamkeit nöthig, daß sie nicht zu spröde werden und auch nicht verbrennen. Die an der Gans vollkommen ausgereiften Federn, welche man von erzwachsenen Gänsen, die in den Monaten November, Dezember, Jänner u. s. w. bis zur Mauserzeit geschlachtet werden, erhält, sind auch ohne Abziehen zum Schreiben vortreflich, nur muß man davon die erste an der Klügelspitze, die sogenannte Spießfeder, welche einen guten aber sehr kurzen und oft unwillkürlich sich spaltenden Kiel hat, absondern, um die zweite, dritte, vierte, oft auch die fünfte und sechste, bis nämlich weiche Federn kommen, zum eigenen Gebrauch, oder zum Verkauf zu

gewinnen. Die sehr weichen taugen nichts, wenn man sie auch zieht, denn sie sind nicht einmal gehörig rund. Gut ist es, wenn vor dem Ziehen oder dem Gebrauche zum Schreiben die Federkiel an einem trockenen Orte einige Wochen gelegen sind und das überflüssige Fett verloren haben.

Die Federkiel werden folgendermaßen am besten geschnitten. Man spalte sie vorsichtig mit einem scharfen Federmesser gerade hinauf an der Rückseite, weswegen man zuerst den Kopf des Kiels wegschneiden muß. Dann schneide man die Spitze so, daß die rechte Hälfte der Spitze am Spalte etwas breiter bleibt, weil sie im Schreiben vorangehen muß und daher mehr abgenutzt wird. Die Spitze selbst wird zuerst schief auf einem andern Federkiel, und von dieser schiefen Spitze die Hälfte gerade abgestutzt, was ungemein viel zur Dauerhaftigkeit und zum reinen Zug der Feder beiträgt. Wer es nicht erleiden kann, die Spitze auf einem Nagel der linken Hand zuerst schief und dann die Hälfte davon gerade abzustutzen, der schiebe in die geschnittene Feder eine etwas dünnere ungeschnittene hinein und schneide dann über derselben die Spitze ab. Der obere Ausschnitt darf nicht zu lange sein, sonst schwächt er die Kraft der Feder; aber auch nicht zu kurz, sonst füllt sich der Kiel mit Dinte. Man kann die Schreibfedern, wenn sie bereits gespitzt sind, ein wenig abschaben (aber ja nicht zu stark), damit die Proportion der Theile nicht aufgehoben werde, denn so laufen sie leichter.

In Deutschland werden vorzüglich in Hamburg und Böhmen viele Gänsekiel gezogen und mit gezogenen Gänsekielen bis nach Ungarn bedeutender Handel getrie-

ben. In Ungarn treibt seit ein paar Jahren der Buch- und Papier-Händler Felix Wächter in Tyrnau das Ziehen der Gänsefelle und den Handel mit gezogenen Gänsefellen im Großen. Seine gezogenen Schreibfedern sind gut und verdienen im Vaterlande empfohlen zu werden, was ich hiermit thue.

Dr. Romy, in Gran.

Die älteste, im Zipser Komitate noch bestehende Brandkaffe in dem österreichischen Kaiserstaate.

Vom Professor Dr. Romy.

Es dürfte Wenigen bekannt sein, daß die österreichische Monarchie eine sehr alte, noch immer gedeihlich fortbestehende Brandkaffe besitzt. Dies ist die Brandkaffe der XVI Zipser Kronstädte in Ungarn die noch unter der polnischen Herrschaft (bekanntlich wurden dreizehn Kronstädte *) sammt drei andern Ortschaften von dem Selbesbedürftigen Könige Sigismund an Pohlen verpfändet, und blieben unter polnischer Herrschaft, bis sie im J. 1772 unter der Königin Maria Theresia zurückgegeben wurden, seit welcher Zeit sie zusammen den Namen der XVI Zipser Kronstädte führen, und sich einer eigenen Administration erfreuend, nicht der Gerichtstafel des Zipser Komitats unterworfen sind) durch freie Uebereinkunft entstand, und dann unter dem österreichischen Scepter um so mehr fortgedieh. Diese Zipser Brandkaffe ist in meiner Vaterstadt, der Kron- und Bergstadt Jglo. Jeder Hauseigenthümer gibt jährlich einen mäßigen Geldbeitrag zu dieser Brandkaffe. Werden durch Feuersbrünste Häuser verzehrt, so erfolgt nach Maßgabe des erlittenen Schadens und der Kräfte der Kaffe eine Entschädigung oder Hilfe zum Wiederaufbau. Deswegen trifft man auch in Ungarn nirgends Abgebrannte aus den XVI Zipser Kronstädten mit sogenannten Brandbriefen bettelnd an, was mit Abgebrannten aus anderen Ortschaften so häufig der Fall ist, ungeachtet solche Bettelgeien wenig eintragen, den Müßiggang und den Hang zur Faulheit bei Vielen befördern und so Vielen der um Gnaden Angesprochenen lästig sind. Sol-

*) Aus der Zahl der XXIV Zipser Kronstädte. Von den übrigen wurden in der Folge Leutschau und Käsmark königliche Freistädte, die anderen, z. B. Donnersmark, Sperndorf u. s. w. kamen durch Donationen an Grundherrschaften.

Dr. Romy.

che Brandkaffen könnten auch andere politische Körperschaften in Ungarn, z. B. die königl. Freistädte, die Heibuden-Städte, ja ganze Komitate und die Distrikte der Jazyger und Kumaner, füglich einführen.

Der Meth Lipitz in Lithauen und der Leutschauer Meth.

Von Dr. Romy.

Lipitz heißt der berühmte Meth, der in Kaun (Kowno, in Lithauen, an der preussischen Grenze, wo Napoleon im Jahre 1812 in Rußland einbrach) bereitet wird. Ein neuerer Reisender meldete hierüber folgendes: „Der Lipitz ist theuer; die beste Sorte kostet in Kaun selbst drei Silberrubel die Bouteille. Kenner sogar verwechseln alten Lipitz mit dem besten Ungarnwein, von dem jener auch das Feuer und die Farbe hat. Der Honig, aus dem dieses kostbare Getränk gebräut wird, ist nur in dem Kreise von ein Paar Meilen um Kaun zu finden, und von einem ganz besonders zarten, aromatischen Geschmak. Er ist frisch, so klar wie Wasser, erhärtet allmählig zu einer schneeweißen Masse, und wird zur Stelle selbst sehr theuer bezahlt, so daß ein Gefäß, das nur 5 bis 6 Pfund enthält, drei Rubel Silber kostet. Die Berge also, die ich in der Nähe Kauns passirt und noch zu passiren hatte, waren der Hymettus Pohleus und die Heimath klassischer Bienen.“ — „Sollte sich diese Bienenklassizität nicht in ihren Ursachen bestimmt erforschen und dann auch anderwärts einführen lassen?“ frug auf Veranlassung dieser Reisesachricht ein Dekonom im Wanderer. Ich erwiedere: Die Bienen zu Kowno sind durchaus keine eigene Bienenart, sondern bereiten deswegen einen so wohlsmekenden aromatischen Honig, aus welchem der vortreffliche Meth Lipitz gebräut wird, weil sie den Nektarsaft, aus welchem sie den Honig bereiten, aus den Blüten der in der Umgebung häufig wachsenden Lindenhäuser sammeln. Daher der Name Lipitz, von Lipa, welches im Polnischen und allen slawischen Dialekten „Linde“ bedeutet. Es ist aber den Dekonomen bekannt, daß die Bienen aus den Blüten der Lindenhäuser den besten Nektarsaft für Honig sammeln. Uebrigens wird zu Leutschau in dem Zipser Komitat in Oberungarn ein Meth gebräut, der dem Kauner Lipitz durchaus nicht nachsteht, indem, wenn er alt ist, so stark und berauschend ist, wie Tokayer (Hegyaljaer) Wein, und nicht nur in Pohlen (wohin er auch verführt wird), sondern selbst in Ungarn schon oft für Maschlach angesehen und getrunken

wurde. Er ist gleichfalls theuer und wird in Loko mit 1 fl. W. W. und drüber bezahlt. Und dieser treffliche Leutschauer Meth wird nicht aus Honig der aus Lindenblüten seinen Ursprung hat, sondern aus gewöhnlichem Honig bereitet, und hat daher seine Güte einzig und allein dem sorgfältigen Bräuen und den beigefügten Gewürzen zu verdanken.

Dr. Rump in Gran.

Gläsernen Pfropfen aus Flaschen zu bringen.

Gläserne Pfropfen die in Flaschen eingerieben sind, sitzen öfters so fest in dem Halse derselben, daß man sie nicht ohne Gefahr des Zerbrechens herauszuschaffen vermag. Hr. Clausen schlägt im Mapazin for Naturvidenskab B. VIII. S. 2. vor, ein breites wollenes Band um den Hals dieser Flaschen umzuschlagen, und mit einer Hand dasselbe festzuhalten, während eine andere Person das andere Ende des Bandes hält, und dann dieses Band abwechselnd um den Hals der Flasche hin und her zu ziehen. Dadurch entsteht Wärme durch diese Reibung, und die Wärme dehnt den Hals der Flasche so aus, daß der Pfropfen dann leicht herausgeht.

M i s z e l l e n.

In Lecce wird die Delernte gut ausfallen, dagegen klagt man in Sizilien über den Wurm und fürchtet eine Verminderung des künftigen Ertrags. In Spanien und der Barbarei sind die Aussichten gut, eben so in der Levante, wo die Preisen niedrig stehen. In Marseille stand Fabriköl am 16. Okt. auf 58—59 $\frac{1}{2}$.

Die Societé de Mulhausen hat im vorigen Jahre einen Preis von 1000 Franken für neue Arten von Baumwollengewebe ausgeschrieben. Das Haus Nilolaus Köchlin und Gebrüder hat neue Nuoffelne mit Atlasstreifen verfertigt, die in Hinsicht auf Vollendung der Atlasweberei mit Baumwollengarn nichts zu wünschen übrig lassen. Die Societé hat daher diesem Hause die Medaille im Werthe von 1000 Franken zuerkannt.

England sucht den Handel Kanada's zu heben, indem es St. Johns auf Neufundland zu einem freien Niederlagshafen erklären hat, in dem Bauholz aus den Vereinigten Staaten eingeführt werden kann, und dann bei der Ausfuhr nach England die Vorrechte des brittischen

hat. Die englische Schifffahrt gewinnt, aber die Zollernahme leidet darunter.

Zu Avignon war am 15. Okt. Krapp zu 31—34 Fr. begehrt. Gemalener s. f. ord. kostete 40 Fr. der quintal table.

In Mexiko, wo schon früher die Einfuhr des Mehls verboten war, hat die Regierung kürzlich auf mehrere andere Artikel verbotähnliche hohe Zölle gelegt, wodurch Nordamerika sehr leidet.

Die Zahl der Patente, die von der englischen Regierung für neue Erfindungen ertheilt worden sind, beläuft sich seit dem Jahre 1675 auf 5539, wovon noch gegenwärtig 1885 in Kraft sind. Es lassen sich seit jener Zeit nur 3 Jahre nachweisen, in denen gar keine Patente ertheilt worden sind; dagegen wurden im Jahre 1825 nicht weniger als 249 neue Patente ausgegeben.

Englische Schiffbauer, die vor kurzem einen Besuch in Brest machten, haben zu ihrem Erstaunen gefunden, daß sich die Franzosen alle neueren Erfindungen der Engländer bei der Konstruktion ihrer Schiffe angeeignet haben, und in manchen Stücken sogar die seefundigen Briten schon übertreffen.

Zu Liverpool wurde am 13. Okt. ein von Herrn Laird und Komp. erbautes eisernes Dampfschiff vom Stapel gelassen; es ist 60 Fuß lang, 13 Fuß breit und 7 $\frac{1}{2}$ Fuß tief. Vor seinem Ablausen war es mit einem chemischen Cement überzogen worden, um das Rosten des Eisens zu vermeiden.

Das Dampfschiff Enterprize ist um die Mitte des Maimonats von Kalkutta nach Bombay abgegangen, um sich von da ins rothe Meer zu begeben, wo es eine vorbereitende Untersuchung zum Behufe einer regelmäßigen Kommunikation zwischen Bombay und dem mittelländischen Meere anstellen soll.

K o r r e s p o n d e n z - N a c h r i c h t e n.

Vesth, 13. Nov. Die günstigen Vorausbestimmungen über den Geschäftsgang des gegenwärtigen Marktes haben sich nur zum Theil bewährt; indem von Manufakturen nur ordinäre und Mittelstücke, dann andere Schafröllwaaren raschen Absatz finden. Leinen gehen mittelmäßig. Die übrigen Fabrikate, was besonders von Seidenwaaren gilt, gehen sehr flau. — Um so lebhafter aber werden Landesprodukte gesucht und zu annehmbaren Preisen aufgekauft, wozu wir vorzüglich mittel einjährige Wolle, Treberbrannt-

we in und Potasche rechnen. Auch Honig, Del, Salz und andere Fettarten finden bedeutenden Absatz. Die Witterung war bisher dem Geschäftsgang nicht hinderlich, was an den Novembermärkten selten ist; jedoch fängt es heute zu schneien an.

Ugram, 7. Nov. Gegenwärtig haben wir hier folgende Getreidepreise: Banater Weizen 2 fl. 30 kr.; kroatischer 2 fl.; Banater Halbfucht 1 fl. 48 kr.; Korn 1 fl. 36 kr.; Kukuruz 1 fl. 36 kr.; Gerste 1 fl. 6 kr.; Hafer 1 fl. C. M. der Preßb. Mezen.

London, 29. Okt. Konsol. 3 Proz. 91 1/2.

Wien, 10. Nov. Metaliques 102 1/2; Rothschild'sche 100 Guldenloose 174 1/2; Partiale 432 3/4; Bankaktien 1237 1/10.

Intelligenzen.

Im Verlage des Otto Wigand, Buchhändler in Pesth, Weiznergasse, im Kappel'schen Hause, ist so eben erschienen:

M E R K U R.

Ein Komptoir- und Reise-Taschenbuch für Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende, so wie für alle Diejenigen, die mit diesen in Verbindung stehen, und insbesondere für das Königreich Ungarn berechnet, auf das Jahr 1830.

Herausgegeben von Samuel Rosenthal. Im großen Taschenformat elegant gebunden, mit einer schön gestochenen Postkarte von Ungarn. Nummehriger Ladenpreis: 2 fl. Conv. Münze. Ohne Charte: 1 fl. 40 kr. C. M.

Wir glauben durch die Herausgabe dieses höchst gemeinnützigen Almanachs dem Handels-, Fabriks- und Gewerbestande, so wie allen Jenen, die mit diesen wichtigen Klassen des Staates in Berührung stehen, einen nicht geringen Dienst zu leisten; zumal, da wir nichts unterließen, was diesem Buche Interesse und Reichhaltigkeit geben konnte, und nebstbei für ein gefälliges und würdiges Aussehen besorgt waren. Der Geschäftsmann soll hier Alles finden, was in sein Fach einschlägt, insofern seine Forderungen die Ansprüche nicht übersteigen, die man nur irgend von einem Kalender zu machen berechtigt ist. Daß auf Ungarn, besonders die Rücksicht genommen wurde, muß diesem Almanach in unserem Vaterlande auch einen desto größeren Eingang verschaffen, aber nichtsdestoweniger wird er in den übrigen österreichischen Staaten, ja selbst im Auslande, besonders von jenen Personen, die mit Ungarn in Geschäfts- und Handelsverbindungen stehen, mit vielseitigem Nutzen gebraucht werden können. Der Merkur wird jedem Komptoir, jeder Schreibstube, ja jedem einfaches Pulte halb unentbehrlich werden; aber wohl noch gewichtigere Dienste dürfte er Handels-, Geschäfts- und allen anderen Reisenden leisten, wozu besonders das ihm einverleibte Geographisch-statistische Komptoir- und Reise-Lexikon wohl zu statten kommt. Schon dieses Lexikon allein, das mit vielem Fleiße und nach den neuesten Quellen bearbeitet ist — etwas ähnli-

ches hat bisher noch kein Kalender aufzuweisen — gibt dem Merkur eine mehr als ephemere Dauer, und kann für sich ein eigenes interessantes Werkchen bilden.

Der Merkur besteht aus folgenden Hauptrubriken:

- I. Der gewöhnliche Monatskalender für Katholiken, Protestanten, Griechen und Juden, nebst allem astronomischen, chronologischen und meteorischen Zubehör, wie man ihn in den größeren und vorzüglicheren Kalendern findet.
- II. Schematismus der Kaufleute. Angabe der vorzüglichsten Handelshäuser in den wichtigsten Städten Europa's. — Handels- und Fabrikherren in den ersten Städten der Monarchie. — Die Handelsstände in den vorzüglichsten königl. Freistädten und andern Orten Ungarns und Siebenbürgens.
- III. Kurzgefaßte Münz-, Maß- und Gewichtskunde.
- IV. Jahrmärkte. Erste Hauptmessen Europa's. Die wichtigsten Jahrmärkte der österreichischen Monarchie. Sämmtliche Jahrmärkte Ungarns und Siebenbürgens, mit aller Genauigkeit angegeben.
- V. Meilenzeiger. Angabe der Entfernungen der vorzüglichsten Städte Europa's von Wien und Pesth.
- VI. Posten. Sämmtliche Sitz- und Dilligenzfahrten in der österreichischen Monarchie und Ungarn. Briefposten. — Viele Postbemerkungen.
- VII. Geographisch-statistisches Komptoir- und Reise-Lexikon, worin alle Länder, Städte, merkwürdige Flecken, Dörfer, alle Meere, große Seen, Berge, Flüsse u. s. w. Europa's, in Hinsicht ihrer Lage, Beschaffenheit, Größe, Bevölkerung, Einwohner, deren Beschäftigung, Häuserzahl und sonstigen, besonders den Handel und die Gewerbe betreffenden Merkwürdigkeiten, mit kurzen und bündigen Worten beschrieben sind.
- VIII. U n h a n g, worin viele in obige Rubriken nicht einschlagende, doch in dieses Taschenbuch passende Gegenstände aufgenommen wurden.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Mezen. (Am 13. Nov.) Preise in W. W.

	besten	mittleren	ordinären
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	6. 30	6. —	5. 50
Halbfucht	5. —	4. 45	4. 30
Roggen	4. —	3. 45	3. 30
Gerste	3. 15	3. 9	3. —
Hafer	2. 24	2. 18	2. 12
Kukuruz	3. 24	3. 15	3. —

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen ungar. 5 — 5 1/2, banater 5 1/2 — 6; Halbfucht 3 1/2 — 4; Korn 3 1/2 — 3 1/2; Gerste 3 — 3 1/2; Hafer 2 1/2; Kukuruz 3 1/4 fl. W. W.

Beilage: Der Spiegel, Nr. 91.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der kön. Universitäts-Buchdruckerei. 1829.